

Das Leading House «Bildungsökonomie» an der Universität Genf Transitionen, Fähigkeiten und Arbeit werden analysiert

bbaktuell 219 vom 10. Juni 2008

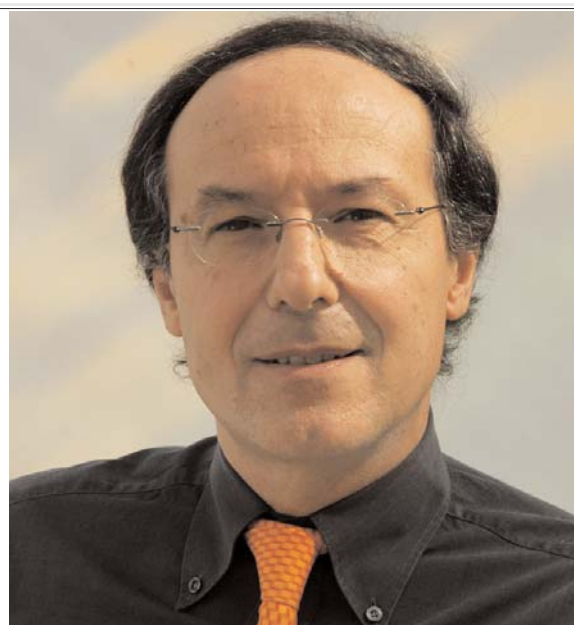
Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat anfangs 2000 einen Fonds für Berufsbildungsforschung eingerichtet. Daraus werden fünf Leading Houses - Forschungszentren und -netzwerke, die sich mit spezifischen Problemen der Berufsbildung beschäftigen - finanziert. bbaktuell hat das Leading House «Lernstrategien» bereits vorgestellt¹. Nun stellen wir das Leading House «Bildungsökonomie» vor, das aus volkswirtschaftlicher Sicht Übergänge, Fähigkeiten und Arbeit, im ganzen Berufsleben ab obligatorischem Schulabschluss untersucht.

Yves Flückiger und Jean-Marc Falter antworten auf Fragen von Hans Jakob Pfister

Seit wann gibt es das Leading House «Bildungsökonomie: Transitionen, Fähigkeiten und Arbeit» und welches Ziel haben die in diesem Rahmen durchgeführten Arbeiten?

Das Leading House «Bildungsökonomie: Transitionen, Fähigkeiten und Arbeit» startete im Laufe des Jahres 2006 an der Universität Genf und an der Genfer Hochschule für Wirtschaft. Durch die Beobachtung des Arbeitsmarktes versucht unser Leading House, die Einflüsse und Wirkungen der Berufsausbildung zu analysieren. Das Forschungsprojekt besteht aus drei Teilen, die sich an einer biografischen Sicht der Berufsbildung orientieren:

- Analyse der Übergänge am Ende der obligatorischen Schulzeit: Wie integrieren sich die Jugendlichen in den Arbeitsmarkt? Die allgemeinen Erwartungen an das Bildungssystem sind sehr unterschiedlich. Der Übergang von der Ausbildung ins



Yves Flückiger ist seit 1992 Wirtschaftsprofessor an der Universität Genf und Direktor des Observatoire universitaire de l'emploi. In dieser Funktion leitet er seit 2006 das Genfer Leading House «Bildungsökonomie». Er war von 2003 bis 2007 Vizepräsident der Schweizerischen Wettbewerbskommission und von 1998 bis 2008 wissenschaftlicher Berater des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Seit Juli 2007 ist er als Vizerektor der Universität Genf zuständig für Lehre, studentisches Leben und internationale Beziehungen. Er unterrichtet Arbeitswirtschaft, industrielle Organisation und Finanzwissenschaft. Er schrieb zahlreiche Bücher und Artikel, die in internationalen Zeitschriften (unter anderem in *The International Trade Journal*, *Economics Letters*, *Journal of Econometrics*, *Journal of Income Distribution*, *The Oxford Bulletin of Economic and Statistics*, *Swiss Journal of Economics and Statistics*, *Economie Appliquée*) veröffentlicht wurden.

¹ Vorstellung des Leading Houses «Lernstrategien» unter www.bbaktuell.ch/pdf/bba4306.pdf

Arbeitsleben ist jedoch eines der Hauptkriterien, nach dem die Effizienz des Bildungssystems beurteilt werden kann. Aus politischer Sicht ist diese Frage besonders wichtig, da die Jugendlichen zunehmend Schwierigkeiten haben, in das Berufsleben einzusteigen. Die Übergänge innerhalb des Bildungssystems und beim Eintritt in den Arbeitsmarkt sind die höchsten Hürden, welche die Jugendlichen überwinden müssen.

- Analyse der Fähigkeiten der Arbeitenden: Bleiben die während dem Studium erworbenen Fähigkeiten ein Leben lang erhalten? Wie könnte man der Abnahme der Fähigkeiten entgegenwirken? Die berufliche Grundbildung wird durch die Brüche im Arbeitsmarkt stark gefordert. Ein Beispiel: Erleiden Personen mit einem Lehrabschluss eine schnellere Wertminderung ihres Humankapitals als Personen mit einer universitären Ausbildung? Oder: Sind die beobachteten Unterschiede in den beruflichen Fähigkeiten auf die Grundbildung oder auf Faktoren wie den ausgeübten Beruf, den Zugang zur Weiterbildung oder auf andere sozioökonomische Variablen zurückzuführen?

- Analyse des Verhaltens der Unternehmen bei der beruflichen Weiterbildung: Hängen diese Investitionen von technologischen Änderungen ab? Setzen sich international orientierte Firmen stärker für die Weiterbildung ihrer Angestellten ein?

Diese Forschung zielt auf rasche, signifikante und brauchbare Ergebnisse für die mit der Bildungspolitik und deren Umsetzung beauftragten Kreise. Dabei soll die Nützlichkeit der universitären Forschungen für die Entwicklung wirtschaftspolitischer Massnahmen gezeigt werden. Unser zweites Ziel ist es, eine akademische Nachfolge im Bereich Bildungsökonomie sicherzustellen, insbesondere im Bereich Berufsbildung. Letztendlich wollen wir ein nationales und internationales Forschungsnetzwerk in der Berufsbildungsökonomie aufbauen, um für unsere Forschung eine hohe Qualität zu gewährleisten.

An welchen Projekten wird derzeit gearbeitet und welche Projekte wurden bereits abgeschlossen?

Wir forschen gleichzeitig in den drei oben beschriebenen Gebieten. Auch wenn die Studien derzeit noch nicht abgeschlossen sind, können wir bereits einige Ergebnisse und Empfehlungen abgeben:

1. Unsere Arbeiten zum Thema Übergänge sind nach einer biografischen Sicht aufgebaut. Das heisst, dass wir zuerst die Einflussfaktoren für den Schulerfolg am Ende der obligatorischen



Jean-Marc Falter, geboren 1970, ist derzeit Lehr- und Forschungsrat für Wirtschaft an der Universität Genf. Er erhielt 1993 an dieser Universität das Lizentiat in Volkswirtschaft und 1997 das Diplom in Wirtschaft und Finanzen. Unter der Leitung von Prof. Yves Flückiger schrieb er 2002 eine Dissertation über das Thema «Occupational Choice: Empirical Studies on Self-Employment in Switzerland». Seitdem hat er verschiedene Forschungsaufträge für den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung durchgeführt. Seit 2006 ist er als Direktor mit der Forschung des Genfer Leading Houses «Bildungsökonomie» betraut.

Schulzeit analysiert haben. Dabei handelt es sich um eine unverzichtbare Vorbedingung für die nachfolgende Untersuchung der Bildungsentscheidungen und insbesondere der Wahl zwischen Berufsbildung und allgemeiner Bildung. Abschliessend behandeln wir die Frage der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Mittels der PISA-Daten haben unsere Forschungen den sehr grossen Einfluss der Eigenschaften der Eltern oder der Nationalität auf die Schulleistungen gezeigt. Nun analysieren wir, welche Rolle diese Variablen bei der Berufswahl spielen.

2. Das Projekt «Fähigkeiten» analysiert die Daten der Erhebung «ALL» (Internationale Erhebung über die Fähigkeiten von Erwachsenen), die Grundkompetenzen wie Rechnen und Lesen umfasst. Unsere Ergebnisse zeigen, dass keine Ausbildung wirklich vor einer Abnahme der Fähigkeiten im Alter schützen kann - obwohl das Niveau der Lese- oder Rechenkompetenz stark vom Bildungsniveau abhängt. Unsere Forschungen zeigen auch, dass etwa 50% der Lohnprämien für die Fortbildung auf die Aufwertung der Grundkompetenzen wie Lesen und Rechnen zurückzuführen sind. Unsere Ergebnisse scheinen auch darauf hinzudeuten, dass diese beiden Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt weniger stark an Wert verlieren als spezifische Fähigkeiten.

Dies könnte den starken Wertverlust des Humankapitals von Personen mit einem EFZ auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt erklären, ein Phänomen, das ebenso durch unsere Studien festgestellt werden konnte.

3. Im Bereich «Verhalten der Unternehmen bei der beruflichen Weiterbildung» führen wir eine qualitative Studie durch: Wir versuchen, das Verhalten der Unternehmen in Verbindung mit der Ausbildung ihrer Angestellten, mit ihrer Öffnung gegenüber dem internationalen Handel und mit ihrer Exponierung gegenüber dem technologischen Fortschritt zu beschreiben.

Welche Auswirkungen werden die Arbeiten des Leading Houses auf die Praxis haben?

Unsere Arbeiten werden sich auf die Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik auswirken. Einerseits werden unsere Forschungen zeigen, welche Faktoren die Jugendlichen zur Wahl einer Berufsbildung bewegen. Andererseits wird eine genauere Analyse der Studienwahl der Studenten ermöglichen, eine bessere Übereinstimmung zwischen den Fähigkeiten und dem gewählten Bildungspfad und letztlich dem belegten Arbeitsplatz sicherzustellen. Aus den Studien über die Fähigkeiten soll abgeleitet werden können, auf welche Bevölkerungsgruppen die Weiterbildung politisch besonders ausgerichtet sein müsste. Insbesondere zeigen unsere Analysen deutlich, dass der Beherrschung der Grundkompetenzen wie das Lesen und Rechnen hohe Bedeutung zugemes-

sen werden sollte. Bei allen Bildungstypen, ob allgemeine oder berufliche Bildung, stellen diese Fähigkeiten einen wichtigen Teil des Diplomwerts dar.

Wann und in welcher Form werden die Kreise der Berufsbildung über die Forschungsergebnisse des Leading Houses informiert?

Ausserhalb der Forscherinnen- und Forschergemeinschaft vermittelt das Leading House die Ergebnisse regelmässig über die Medien und im Rahmen nicht-akademischer Vorträge. Zum Beispiel nehmen wir an Symposien des Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB für Personen aus der Praxis teil. Im Übrigen organisieren wir regelmässig Seminare an der Universität Genf, die sich sowohl an Forscherinnen und Forscher wie an Interessierte aus der Berufsbildung richten. Wir haben auch häufig Kontakt mit dem Service de recherche en éducation (SRED) des Kantons Genf, einem Partner des Leading Houses. Schliesslich, auch wenn unsere Forschungen hauptsächlich für akademische Zeitschriften bestimmt sind, veröffentlichen wir diese ebenso für ein breiteres Publikum. Beispielsweise wurde unsere Forschung «Compétences, formation et marché du travail en Suisse» vom Bundesamt für Statistik publiziert.²

Hans Jakob Pfister, jpfister@bbprojekte.ch

Übersetzung: AHA Translations, Layout: rh

² Dieses Dokument ist verfügbar unter: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/fr/index/themen/15/22/publ.html?publicationID=2936 (in französisch)